

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 28. Dezember 1915.

Preis 2 Cents.

No. 310.

### David Lloyd George will resignieren.

Wenn der Premier Asquith nicht den Militärgang für unverteidigbar erklärt, führt.

London, 27. Dez. — Die Daily Mail versichert, daß David Lloyd George droht, als Mitglied des Kabinet resignieren zu wollen, wenn der Premier Asquith nicht fest an seinem Versprechen festhält, den Militärgang für unverteidigbar zu erklären, die sich nicht unter dem Lord Derby'schen Rekrutierungsplan haben registrieren lassen.

Daß die Verhandlungen des britischen Kabinet nicht glatt von Statut gegangen sind, ist aus der Thatsache zu ersehen, daß nach einer zwei Stunden langen Sitzung der Ministerrat gezwungen war, sich bis zum Dienstag zu vertagen, ohne daß es zu einer Entscheidung mit Bezug auf die Konstitutionsfrage gekommen wäre. Es herrscht ohne Zweifel eine große Meinungsverschiedenheit.

Die Times sagt, daß die Lage ohne Zweifel eine heisse sei und zu einer kritischen werden kann, wenn nicht prompt und fest gehandelt wird.

Die Daily Mail erklärt, daß Andrew Bonar Law, der Kolonialsekretär und der Kriegsssekretär Lord Kitchener, ihren Standpunkt noch nicht klar gemacht haben, während der Marinesekretär A. J. Balfour ganz entschieden gegen den Militärgang ist. Er wird in diesem Standpunkt von der Majorität der Minister unterstützt, aber David Lloyd George, der Marquis von Lansdowne, Earl Curzon, Sir Frederick Smith, J. Anstey Chamberlain, Walter Hume Long und der Earl of Selbourne sind für die sofortige Einführung des Militärganges.

„Morning Telegraph“ und „Chronicle“, die gegen den Militärgang sind, befürchten eine Krise oder eine Auflösung des Parlamentes.

„Chronicle“ protestiert editorielle gegen „Intriganten und Drahtzieher, die es auf den neuen und geradezu toten Plan, neue Parlamentswahlen zu veranstalten, abgesehen haben — ein Spielwerk, das verderbliche Folgen haben kann.“

### Nur unbedeutende Gefechte

Haben an der italienischen Front stattgefunden.

5400 Gewehre wurden in Bielopolje erbeutet.

Wien, 27. Dez. — Ueber London. — Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Montag von den Militärbehörden erlassen:

„Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.“

„Italienischer Kriegsschauplatz: Die Aktivität der italienischen Artillerie gegen unsere Subtritorer Front nahm am Sonntag an Heftigkeit zu. In den Kämpfen auf den südlichen Höhen des Ossi-Thales, südlich von Rovereto verlor der Feind 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Sonzogn Front haben vereinzelte Artilleriegefechte stattgefunden.“

„Südlicher Kriegsschauplatz: Es hat sich hier nichts Wichtiges ereignet. Unter der Beute, die in Bielopolje gemacht wurde, befanden sich 5400 Gewehre.“

London stellt einen Sieg der Kraber in Abrede.

London, 27. Dez. Eine am Montag veröffentlichte Bekanntmachung stellt nicht nur in Abrede, daß die Senuffi einen Sieg in Aegypten errungen hätten, sondern es wird darin auch behauptet, daß die Briten den Feind auseinander getrieben hätten. Sie lautet wie folgt:

„Mit Bezug auf die offizielle türkische Bekanntmachung vom 27. Dezember erklärt das Kriegsamt, daß zwischen dem 14. und dem 24. keine Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Krabern an der westlichen Front in Aegypten stattgefunden hätten.“

## Die Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinet so ernstlicher Art,

### Daß man mit der Möglichkeit neuer Parlamentswahlen rechnet, da eine Einigung kaum möglich scheint.

## Die deutschen und österreichischen Unterseeboote entwickeln wieder große Aktivität.

### Innerhalb von 24 Stunden haben sie ein halbes Duzend Dampfer von zusammen 18,000 Tonnen versenkt.

### Große Aktivität

Entwickeln wieder die Unterseeboote der Verbündeten.

Nicht weniger als fünf Dampfer von zusammen 17383 Tonnen zerstört.

Bei der Zerstörung des französischen Dampfers Bille de la Clotat kamen 79 Personen ums Leben.

Der zerstörte britische Dampfer Yebdo hatte eine Ladung im Wert von mehr als \$200,000 an Bord.

Paris, 27. Dez. Der französische Dampfer Bille de la Clotat, mit Passagieren an Bord, wurde am 24. Dezember im Mitteländischen Meer ohne Warnung torpediert und versenkt, wie das Marine-Ministerium am Montag ankündigte. Von den Passagieren und der Besatzung kamen 79 Personen ums Leben; die Ueberlebenden wurden von einem britischen Dampfer gerettet.

Der Dampfer war einer der größten, die in der letzten Zeit im Mitteländischen Meer versenkt wurden. Er war von 6378 Tonnen Register. Er wurde im Jahre 1892 in Clotat, Frankreich, gebaut und war Eigentum der Messageries Maritimes von Marseille. Er war von Yokohama nach Marseille unterwegs.

London, 27. Dez. Der britische Dampfer „Yebdo“, von 4500 Tonnen, der am 24. November von Kalkutta, Indien, nach Boston und New York abging, ist im Mitteländischen Meer versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Wert der Ladung des Dampfers Yebdo wurde von A. E. Lombard & Company, für die sie bestimmt war, auf mehr als \$2,000,000 angegeben. Der Dampfer hatte eine Tragfähigkeit von 7500 Tonnen.

Ueber die Natur der Ladung ist noch nichts bekannt, da die Frachtbereiche noch nicht eingetroffen sind, man glaubt aber, daß die Yebdo große Mengen von Häuten, Thee und anderen Produkten Indiens an Bord hatte.

London, 27. Dez. Die Zerstörung des belgischen Dampfers Minister Beernaert, von 4215 Tonnen, seitens eines feindlichen Unterseebootes, wurde am Montag offiziell angekündigt. Die Besatzung rettete sich in die Boote, von denen jedoch sowohl zwei vermißt werden. Der Dampfer, der Eigentum der Royal Belgo Argentinische Compagny von Antwerpen war, war am 23. November vom La Plata Strom in London angekommen. Wo er sich befand, als er versenkt wurde, ist nicht angegeben worden.

Lloyd's berichten, daß 30 Mann von der Besatzung des „Minister Beernaert“ gerettet worden seien.

Auch die britischen Dampfer Hadley von 1777 Tonnen, und Cottingham, von 613 Tonnen, sind versenkt worden und der britische Dampfer „Embla“, von 1172 Tonnen, ist brennend im vorderen Schiffsraum in der Themse mündung auf den Strand gedrückt worden.

### Weder an der östlichen noch an der westlichen Front finden Ereignisse von Wichtigkeit statt.

— Dagegen nehmen die Operationen auf dem britischen Kriegsschauplatz an Bedeutung zu. — Die türkische Artillerie an den Dardanellen macht jetzt den Briten viel zu schaffen. — Die Alliierten offenbar entschlossen, Saloniki als Basis für eine künftige Offensive zu benutzen. — Sie bereiten sich aber dennoch auf widrige Eventualitäten vor und treffen alle Vorkehrungen, um nötigenfalls ihre Truppen schnell wieder einschiffen zu können. — Die Lage in Saloniki eine unbefriedigende. — Die Griechen stehen auf gespanntem Fuße mit den Briten — Und auch Franzosen und Engländer decken nicht mit einander.

London, 27. Dez. Die Abreise eines indischen Armeekorps von Frankreich, nach einem anderen Teil des Kriegsschauplatzes war die wichtigste Nachricht des Tages, soweit das britische Volk in Betracht kommt. Daß die Truppen nach Aegypten oder nach Mesopotamien geschickt werden, ist so weit noch nicht bekannt. In beiden Gegenden befinden sich jetzt schon ziemlich viele indische Truppen, die in England rekrutiert wurden, ersezt worden sind.

Der am Montag veröffentlichte offizielle türkische Situationsbericht, in dem ein wichtiger Erfolg der Kraber in Aegypten beansprucht wird, hatte eine offizielle Antwort seitens des britischen Vorkriegsbüros zur Folge, in der es heißt, daß keine Kämpfe zwischen den Briten und Krabern stattgefunden haben, von einem Angriff der Briten auf die Hauptmacht der Kraber bei Wersa Materu abgesehen, die mit geringem Verlust für ihre Truppen auseinandergeprengt wurden, wie eine britische Version lautet.

Die türkische Version lautet, daß die Kraber die Angreifer waren, 300 Briten tödten, den Rest in die Flüchtlingslager und ansehnliche Beute machten.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet. Die Russen ertönen Vorleser über schwächere feindliche Abteilungen in Persien; in Mesopotamien hatten die Briten heftige Kämpfe mit den Türken zu bestehen, ohne daß die Lage dadurch wesentlich geändert worden wäre; die Alliierten fahren fort, die Umgebungen von Saloniki zu besetzen und an der östlichen wie der westlichen Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die deutschen und österreichischen Unterseeboote entwickeln wieder eine umfangreiche Aktivität. Sie haben in den letzten 24 Stunden wieder ein halbes Duzend Schiffe von ungefähr 18,000 Tonnen versenkt, und in einem Falle, demjenigen des großen französischen Dampfers Bille de la Clotat kamen 79 Personen, Passagiere und Mannschaften, ums Leben, während von dem versenkten belgischen Dampfer Minister Beernaert zwei Boote mit Mannschaften vermißt werden. Dreißig Mann von dem Dampfer wurden gerettet.

### Obgleich der heutige Tag ein Feiertag in England war, kehren die Mitglieder des Kabinet doch in aller Eile zu einer wichtigen Kabinetssitzung nach London zurück.

Das Kabinet beschränkte sich mit dem Lord Derby'schen Rekrutierungsplan und anderen Angelegenheiten, die vor dem Parlament ausgedröselt werden müssen, wenn dieses sich wieder versammelt.

Ueber die parlamentarische Lage sind die heurückgekehrten Mitglieder im Umlauf, und es wird allgemein von bevorstehenden Veränderungen im Kabinet gesprochen. Es ist möglich, daß Sir Edward Grey, aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sein wird, aus dem Kabinet auszutreten, wenigstens er der heutigen Kabinetssitzung beigezogen hat. Auch die plötzliche Rückkehr von Winston Spencer Churchill nach England gibt Anlaß zu allerlei Gerüchten.

### Die Lage in Saloniki eine unbefriedigende.

Die Griechen und Briten stehen auf gespanntem Fuße zu einander.

Und auch die Franzosen und Briten verfahren nicht mit einander.

Berlin, 27. Dez. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. — „Ein Korrespondent der „Vossischen Zeitung“, der von einer Reise nach Saloniki zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Beziehungen zwischen den Griechen und Briten gespannter Natur“ seien, sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur. „Die griechischen Offiziere grüßen niemals die britischen. Die Briten ordnen in den benachbarten Ortschaften allerlei militärische Maßnahmen an, ohne sich um die Wünsche Griechenlands zu kümmern. Die Franzosen sind bei den Griechen weniger unpopulär.“

Man erwartet, daß innerhalb weniger Tage die Briten in Saloniki das Kriegsrecht proklamieren werden.

Der Korrespondent hat aus persönlicher Beobachtung feststellen können, daß die Briten häufig Rothe Kreuz Automobile für die Beförderung von Kriegsmaterial nach der Front verwenden. Ihre Positionen an der Front sind stark besetzt.

Die Arrangement für die Wiedereinschiffung der Truppen werden fortwährend verbessert, um einen eventuellen Rückzug mit Sicherheit ausführen zu können.

Die Beziehungen zwischen den Briten und Franzosen sind unbefriedigend. Man sieht niemals einen Franzosen in der Gesellschaft eines Engländer.

Der Korrespondent ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Griechen, wie der König Konstantin es gesagt hat, neutral bleiben und nichts gegen die Entente-Mächte thun werden, so lange nichts von ihnen verlangt wird, was mit der Würde und dem Wohlergehen der Nation unvereinbar ist. Die griechische Armee ist inzwischen in solcher Weise vertheilt worden, daß sie im Stande sein würde, in sehr entscheidender Weise einzugreifen, wenn sie in den Konflikt hineingezogen werden sollte.

### Fast gänzliche Stille

Herrschaft auf den verschiedenen Theilen des Kriegsschauplatzes.

Berlin, 27. Dez. Ueber London. Dem am Montag veröffentlichten offiziellen Bericht des deutschen Hauptquartiers zufolge hat sich an den verschiedenen Fronten nichts Wichtiges ereignet. Es werden nur Mienen-Operationen an der französisch-belgischen Grenze erwähnt. Der Bericht lautet wie folgt:

„Ein Kraber, der durch die Explosion einer Mine vor unseren Positionen nordöstlich von Reuville zerstört wurde, ist von uns besetzt worden. Die Explosion einer feindlichen Mine auf dem Hügel von Combres richtete wenig Schaden an. Abgesehen davon hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

### Die britische Westfront

Ueber die in Mesopotamien stattgefundenen Kämpfe.

London, 27. Dezember. Ein am Abend veröffentlichter offizieller Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien erklärt, daß es den Türken gelungen sei in die nördliche Bastion eines der Forts von Kut (El-Amara) einzudringen, daß sie aber wieder daraus vertrieben worden seien. Der Bericht lautet wie folgt:

Am 24. meldete General Townshend, daß der Feind in der vorhergehenden Nacht ein heftiges Artilleriefeuer unterhalten, aber nicht angegriffen habe. Später schickte er die folgende Depesche: „Von zehn Uhr Vormittags bis nach Mittag wurde die Position in bestiger Weise beschoffen. Nachdem es dem Feind gelungen eine Bresche zu schießen, drang er in das Fort ein, er wurde aber wieder daraus vertrieben. Er ließ 200 Tode in dem Fort zurück.“

### Das Fort liegt an der rechten Flanke der Landstellung des Feindes, auf der Nordseite der Kut-Halbinsel.

Am 25. schickte General Townshend eine weitere Depesche, in der er meldete, daß am 24. um Mitternacht und am 25. heftige Kämpfe um den Besitz des Forts stattfanden. Dem Feind gelang es, sich im nördlichen Theil der Bastion festzusetzen, er wurde aber wieder hinausgeworfen. Er griff aber zum zweiten Mal zum Angriff über und besetzte die Bastion. Die aus der Ostfront leichte Infanterie und dem 103. Regiment bestehende Garnison vertheidigte die Verschanzungen und wurden von dem Norfolk Regiment und dem 104. Pioneer-Bataillon vertheidigt. Der Feind gab die Position am Weihnachtsmorgen wieder auf und zog sich nach den 400 bis 500 Yards weiter rückwärts gelegenen Gräben zurück, obgleich der Angriff von Gräben unternommen wurde, die nur 100 Yards von der Bresche entfernt lagen.

Der Rest des Weihnachtstages verging ohne weitere Ereignisse. Die Garnison besetzte wieder die Bastion. Wir schätzten die Verluste des Feindes auf 700 Mann ab, während wir 190 Mann an Toten und Verwundeten erlitten. Eine ganze Division scheint an dem Angriff theilhaftig gewesen zu sein.

### Eine Niederlage der Briten in Aegypten.

Sie wurden, große Verluste erleidend, von den Senuffis von Materu vertrieben.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Senuffis, die von der Tripolitanischen Grenze aus längs der ägyptischen Küste vorrückten, haben die Briten an Materu vertrieben, wohin sie sich Ende November zurückzogen, nachdem sie von starken arabischen Truppenabteilungen aus Soudan vertrieben worden waren, wie aus einer offiziellen türkischen Bekanntmachung zu ersehen ist, die am Montag von Konstantinopel hier eintraf.

Die Bekanntmachung, die vom 26. Dezember datirt ist, lautet wie folgt: Mehrere Abteilungen der Senuffis haben die Briten in Aegypten in solch reichlicher Weise angegriffen. Sie haben die Briten gänzlich aus dem Siwah Distrikt vertrieben. (Der Siwah Distrikt ist eine in der libyschen Wüste liegende Oase, ungefähr 20 Meilen lang und eine Meile breit, ungefähr 300 Meilen südwestlich von Alexandria gelegen.)

„Eine Abtheilung, die längs der Küste vorrückte, griff die Stadt Materu, ungefähr 150 Meilen östlich von Siwah gelegen, an. Der britische Kommandeur und ungefähr 300 Mann wurden getödtet und der Rest entflohen in östlicher Richtung.“

Die Muhammedaner haben in Siwah und Materu den Briten zwei Feldgeschütze und eine große Menge von Artillerie-Munition, sowie zehn Automobile, darunter drei gepanzerte, abgenommen.“

### Schlimme Zustände

Herrschen in der russischen Kaukasus-Armee.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Nachrichten von Kaukasus, die über Konstantinopel hier eingetroffen sind, lauten, daß die russische Armee in Folge von Mangel, Hunger, Cholera, Typhus und mangelhafter Ausrüstung demoralisirt ist, sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur.

In der russischen Armee dienende Polen, deren Heimath sich in den von den Deutschen besetzten Gebieten befindet, besetzen oder bitten darum, daß man sie nach Hause schickt.“

Die Leiche des Generals von Emmich zu Grabe getragen.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Beerdigung des Generals von Emmich, der kürzlich in Hannover harr, fand

### Das Fort liegt an der rechten Flanke der Landstellung des Feindes, auf der Nordseite der Kut-Halbinsel.

Am 25. schickte General Townshend eine weitere Depesche, in der er meldete, daß am 24. um Mitternacht und am 25. heftige Kämpfe um den Besitz des Forts stattfanden. Dem Feind gelang es, sich im nördlichen Theil der Bastion festzusetzen, er wurde aber wieder hinausgeworfen. Er griff aber zum zweiten Mal zum Angriff über und besetzte die Bastion. Die aus der Ostfront leichte Infanterie und dem 103. Regiment bestehende Garnison vertheidigte die Verschanzungen und wurden von dem Norfolk Regiment und dem 104. Pioneer-Bataillon vertheidigt. Der Feind gab die Position am Weihnachtsmorgen wieder auf und zog sich nach den 400 bis 500 Yards weiter rückwärts gelegenen Gräben zurück, obgleich der Angriff von Gräben unternommen wurde, die nur 100 Yards von der Bresche entfernt lagen.

Der Rest des Weihnachtstages verging ohne weitere Ereignisse. Die Garnison besetzte wieder die Bastion. Wir schätzten die Verluste des Feindes auf 700 Mann ab, während wir 190 Mann an Toten und Verwundeten erlitten. Eine ganze Division scheint an dem Angriff theilhaftig gewesen zu sein.

### Eine Niederlage der Briten in Aegypten.

Sie wurden, große Verluste erleidend, von den Senuffis von Materu vertrieben.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Senuffis, die von der Tripolitanischen Grenze aus längs der ägyptischen Küste vorrückten, haben die Briten an Materu vertrieben, wohin sie sich Ende November zurückzogen, nachdem sie von starken arabischen Truppenabteilungen aus Soudan vertrieben worden waren, wie aus einer offiziellen türkischen Bekanntmachung zu ersehen ist, die am Montag von Konstantinopel hier eintraf.

Die Bekanntmachung, die vom 26. Dezember datirt ist, lautet wie folgt: Mehrere Abteilungen der Senuffis haben die Briten in Aegypten in solch reichlicher Weise angegriffen. Sie haben die Briten gänzlich aus dem Siwah Distrikt vertrieben. (Der Siwah Distrikt ist eine in der libyschen Wüste liegende Oase, ungefähr 20 Meilen lang und eine Meile breit, ungefähr 300 Meilen südwestlich von Alexandria gelegen.)

„Eine Abtheilung, die längs der Küste vorrückte, griff die Stadt Materu, ungefähr 150 Meilen östlich von Siwah gelegen, an. Der britische Kommandeur und ungefähr 300 Mann wurden getödtet und der Rest entflohen in östlicher Richtung.“

Die Muhammedaner haben in Siwah und Materu den Briten zwei Feldgeschütze und eine große Menge von Artillerie-Munition, sowie zehn Automobile, darunter drei gepanzerte, abgenommen.“

### Schlimme Zustände

Herrschen in der russischen Kaukasus-Armee.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Nachrichten von Kaukasus, die über Konstantinopel hier eingetroffen sind, lauten, daß die russische Armee in Folge von Mangel, Hunger, Cholera, Typhus und mangelhafter Ausrüstung demoralisirt ist, sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur.

In der russischen Armee dienende Polen, deren Heimath sich in den von den Deutschen besetzten Gebieten befindet, besetzen oder bitten darum, daß man sie nach Hause schickt.“

Die Leiche des Generals von Emmich zu Grabe getragen.

Berlin, 27. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Beerdigung des Generals von Emmich, der kürzlich in Hannover harr, fand

### Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Trübes und kälteres Wetter am Dienstag, dem Schneefall im extremen südlichen Theil vorangeht. Am Mittwoch wahrscheinlich schönes Wetter.

am Montag vom hiesigen Rathhause aus statt. Sämtliche Kirchen-Loden läuteten als die Leiche nach dem Friedhof überführt wurde. Der Großherzog von Oldenburg und der Herzog und die Herzogin von Braunschweig wohnten dem Trauergottesdienste bei.

### General Castellau

Der Chef des französischen Generalstabes,

heißt davon überzeugt, daß die Verbündeten nicht im Stande sein werden, die Alliierten aus Saloniki zu vertreiben.

Athen, 27. Dez. — Mit unseren Batterien schwerer Artillerie und den hinter ihnen stehenden Mannschaften ist es unmöglich, die Alliierten aus Saloniki zu vertreiben,“ sagte General Castellau, der Chef des französischen Generalstabes, dem Vertreter der Assoziirten Presse gegenüber.

General Castellau gewährte das Interview, nachdem er am Vormittag von dem König Konstantin empfangen worden und später in der französischen Gesandtschaft ein Cabinetgespräch eingenommen hatte. Viele hohe griechische Offiziere des Heeres und der Flotte und auch einige der intimsten Freunde des Königs nahmen an dem Frühstück theil. Die Erklärung des Generals Castellau wurden zur Begünstigung dem französischen Gesandten, Jean Guillemin, unterbreitet und von ihm gutgeheißen.

„Die Lage in Saloniki ist zur Zeit eine ausgeglichene,“ fuhr der General fort. „Ich habe mehrere Tage lang das Gelände inspiziert. Ich kann sagen, daß ich selten ein Gelände gesehen habe, das sich besser für die Vertheidigung eignet.“

„Ich kann auch sagen, daß die Position die denkbar beste für eine Offensive sowohl als für eine Defensiv ist.“

Der General wurde gefragt, ob die Alliierten die Absicht hätten, im Frühjahr eine Offensive von Saloniki aus zu beginnen.

„Das wird sich im Frühjahr herausstellen,“ antwortete er. „Es ist unmöglich, die Entwicklung der militärischen Lage soweit vorauszusagen. Wenn aber eine Offensive von Saloniki aus beschloffen werden sollte, dann würde sie unter ganz besonders günstigen Bedingungen begonnen werden.“

„Welchen Eindruck machte Ihre Unterredung mit dem König auf Sie?“ wurde der General gefragt. „Ich war von der Thatsache gerührt, daß ich von Sr. Majestät empfangen wurde, obgleich er leidend ist. Er empfing mich in herzlichster Weise. Die Griechen haben sich mit gegenüber als sehr entgegenkommend erwiesen,“ sagte er.

„Und in Frankreich, General — Wann glauben Sie, daß der Krieg ein Ende nehmen wird?“

„Daran ist nichts gelegen. Das Wichtigste ist, daß unser Sieg gewiß ist, früher oder später. In Frankreich ist jeder Mann und jede Frau bereit, das Aeußerste zu thun, um den Sieg zu erringen. Ob in Frankreich oder hier. Nirgends wird ein Nachgeben zu bemerken sein, denn Frankreich ist nicht nur entschlossen, sondern Frankreich ist gewiß.“

Die Besatzung eines spanischen Kriegsschiffes gewinnt einen Lotteriegewinn von 1,200,000.

Ferrol, Spanien, 27. Dez. In der Weihnachtsgewinnung der spanischen Staats-Lotterie fiel der Hauptpreis von 6,000,000 Pesetas (\$1,200,000) auf die Besatzung des Kreuzers Alfonso XIII. Der Preis wird unter 719 Männer, die für das Schiff beigezeichnet, vertheilt werden. Der Preis der Lotterie-Billets betrug 1000 Pesetas.